

Gottesdienst mit Abendmahl am 16. Sonntag n. T.,
dem 27. September 2009 um 10.00 Uhr
in der Christuskirche Düren

**„Er kann, er will, er wird
in Not vom Tode selbst und durch den Tod
uns zu dem Leben führen.“**

Eingangspsalme und Predigttext

Psalm 68 / Psalmlied „Erhebet er sich, unser Gott“

Der Psalm wurde im Wechsel mit den Strophen des Psalmliedes von Matthias Jorissen gebetet wie sie im reformierten Gesangbuch mit neun Strophen im Psalter veröffentlicht sind (unten kursiv). Im Evangelischen Gesangbuch steht dieses Lied mit fünf Strophen unter der Nummer 281.

Gott steht auf;
so werden seine Feinde zerstreut,
und die ihn hassen, fliehen vor ihm.
Wie Rauch verweht, so verwehen sie;
wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer,
so kommen die Gottlosen um vor Gott.
Die Gerechten aber freuen sich
und sind fröhlich vor Gott
und freuen sich von Herzen.

Liedstrophen:

*1. Erhebet er sich, unser Gott,
seht, wie verstummt der Feinde Spott,
und wie sie vor ihm fliehen.*

*Sein majestätisch strenger Blick
treibt, die ihn hassen, weit zurück,
zerstreut all ihr Bemühen.*

Seht, ihre Herrlichkeit vergeht.

*Sie sind wie Rauch im Wind verweht,
umsonst ist ihr Beginnen.*

*Wie Wachs beim Feuer schmilzt da hin,
so muss der Bösen stolzer Sinn
vor Gottes Blick zerrinnen.*

*2. Die Frommen stehen hier erfreut
bei Gottes hoher Herrlichkeit
vor seinem Angesichte,
voll Freude dringen sie hervor
und hüpfen alle hoch empor,
bestrahlt von seinem Lichte.*

*Lobsinget Gott, die ihr ihn seht,
lobsinget seiner Majestät,
macht Bahn ihm, der da fährt
mit Hoheit durch die Wüste hin.
HERR ist sein Nam, erhebet ihn,
jauchzt laut, die ihr ihn ehret!*

Singet Gott, lobsinget seinem Namen!
Macht Bahn dem, der durch die Wüste
einherfährt;
er heißt der LEBENDIGE. Freuet euch vor ihm!
Ein Vater der Waisen
und ein Helfer der Witwen

ist Gott in seiner heiligen Wohnung,
ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt,
der die Gefangenen herausführt,
dass es ihnen wohlgehe;
aber die Abtrünnigen lässt er bleiben in dürrem
Lande.

Gott, als du vor deinem Volk herzogst,
als du einhergingst in der Wüste,
da bebte die Erde,
und die Himmel troffen vor Gott – am Sinai –,
vor Gott, dem Gott Israels.
Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen,
und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du,
dass deine Herde darin wohnen konnte.
Gott, du labst die Elenden in deiner Güte.

*3. Der HERR, der dort im Himmel wohnt
und hier im Heiligtume thront,
will unser stets gedenken,
will unsrer Waisen Vater sein,
will unsrer Witwen Richter sein,
und keiner darf sie kränken.
Er ist es, der Verlassne liebt
und ihnen eine Wohnung gibt
nach einer langen Irre.
Er macht sein Volk aus Banden los,
er macht es reich, er macht es groß,
setzt Sünder in die Dürre.*

*4. Du gabst von deinem Thron Befehl,
erlötest dein Volk Israel,
du stiegst von deinem Sitze,
o Gott, herab ins Rote Meer,
gingst vor uns in der Wüste her
und bliebst an unsrer Spitze.
Da zitterte der Erdenball,
die Himmel bebten überall,
von Furcht vor Gottes Stärke.
Der Sinai verlor den Stolz,
der Fels erzitterte und schmolz.
Seht Gottes Wunderwerke!*

Der LEBENDIGE gibt ein Wort –
der Freudenbotinnen ist eine große Schar -:
Die Könige der Heerscharen fliehen, sie fliehen,
und die Frauen teilen die Beute aus.
Wenn ihr zu Felde liegt,
glänzt es wie Flügel der Tauben,
die wie Silber und Gold schimmern.
Als der Allmächtige dort Könige zerstreute,
damals fiel Schnee auf dem Zalmon.

Ein Gottesberg ist Baschans Gebirge, ein
Gebirge, reich an Gipfeln, ist Baschans Gebirge.
Was seht ihr scheel, ihr Berge, ihr Gipfel,
auf den Berg, wo es Gott gefällt zu wohnen?
Ja, dort wird der LEBENDIGE immerdar
wohnen.
Gottes Wagen sind vieltausendmal tausend;
der Gott zieht ein ins Heiligtum vom Sinai her.
Du bist aufgefahren zur Höhe
und führtest Gefangne gefangen;
du hast Gaben empfangen unter den Menschen;
auch die Abtrünnigen müssen sich, Gott,
vor dir bücken.

*5. Ob Erd und Himmel vor dir bebt,
vor deiner Macht in Ängsten schwebt,
wohnt doch dein Volk in Frieden.
Du öffnest deine milde Hand,
und Regen trinkt das dürre Land,
stärkt und erquickt die Müden.
HERR, deine Güte wird allein
die Zuflucht deiner Herde sein.
Du selber bist ihr Leben,
brichst ihnen Tag für Tag das Brot
und wirst den Armen in der Not
aus deiner Fülle geben.*

Gelobt sei Gott täglich:
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.
Wir haben einen Gott, der da hilft, und den
LEBENDIGEN, der vom Tode errettet.
Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde
zerschmettern,
den Schädel der Gottlosen,
die da fortfahren in ihrer Sünde.
Gott hat gesagt: Aus Baschan will ich sie wieder
holen, aus der Tiefe des Meeres will ich sie
holen,
dass du deinen Fuß im Blut der Feinde badest
und deine Hunde es lecken.

Man sieht, Gott, wie du einherziehst,
wie du, mein Gott und König,
einherziehst im Heiligtum.
Die Sänger gehen voran, am Ende die Spielleute,
in der Mitte die Jungfrauen, die da Pauken
schlagen.
»Lobet Gott in den Versammlungen,

den LEBENDIGEN, die ihr von Israel
herstammt.«
Benjamin, der Jüngste, geht ihnen voran,
die Fürsten Judas mit ihren Scharen,
die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naftalis.

*6. Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm
sei unserm Gott im Heiligtum,
der Tag für Tag uns segnet,
dem Gott, der Lasten auf uns legt,
doch uns mit unsern Lasten trägt
und uns mit Huld begegnet.
Sollt ihm, dem HERRN der Herrlichkeit,
dem Gott vollkommener Seligkeit,
nicht Ruhm und Ehr gebühren?
Er kann, er will, er wird in Not
vom Tode selbst und durch den Tod
uns zu dem Leben führen.*

Entbiete, Gott, deine Macht,
die Macht, Gott, die du an uns bewiesen hast
von deinem Tempel her;
um Jerusalems willen
werden dir Könige Geschenke bringen.
Bedrohe das Tier im Schilf,
die Rotte der Mächtigen, die Gebieter der Völker;
tritt nieder, die das Silber liebhaben,
zerstreue die Völker, die gerne Krieg führen.
Aus Ägypten werden Gesandte kommen;
Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu
Gott.

Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott,
lobsinget ihm!
Er fährt einher durch die Himmel,
die von Anbeginn sind.
Siehe, er lässt seine Stimme erschallen,
eine gewaltige Stimme.
Gebt Gott die Macht!
Seine Herrlichkeit ist über Israel
und seine Macht in den Wolken.
Wundersam ist Gott in seinem Heiligtum;
er ist Israels Gott.
Er wird dem Volke Macht und Kraft geben.
Gelobt sei Gott!

*7. Durch deines Gottes Huld allein
kannst du geführt und sicher sein,
mein Volk, sieh seine Werke!
HERR, führ an uns und unserm Haus
dein Heil, dein Werk in Gnaden aus,
nur du bist unsre Stärke!
Dann sehen Herrscher deinen Ruhm
und werden in dein Heiligtum
dir ihre Gaben bringen,
sich dir, dem wahren Gotte weihn,
in deiner Gnade sich erfreuen
und deinen Ruhm besingen.*

Schriftlesung
Lukas 7,11-17

Wochenlied
EG 113 O Tod, wo ist dein Stachel nun

Predigt über den 68. Psalm von Dirk Chr. Siedler

Liebe Gemeinde,
ein Osterlied – zum Ende der Trinitatiszeit mitten im Herbst. Das mag überraschen. Aber wer sich daran erinnert, dass das Ostereignis eine Grunderfahrung von uns Christen ist, der wird sich dann doch nicht wundern. Der Karfreitag bliebe trostlos, wenn wir ihn nicht von Ostern her sehen könnten; unsere Trauer und Enttäuschung können sich von Ostern her aufhellen. Dazu passt auch die Schriftlesung, die wir eben gehört haben: Die Auferweckung des Jünglings zu Nain: „Und Jesus sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihm seiner Mutter.“ Dieser Vers bündelt die Sehnsucht nach Leben – gerade angesichts der Erfahrung von Trauer, Verlust und Wut. Jesus lässt die Menschen erfahren, dass Lebensumstände, die einen demütigen überwunden werden können; das ist ein Vertrauen in die Möglichkeit von Veränderungen, das einer weit verbreiteten Stimmung in unserem Land zuwiderläuft. Hören wir da nicht: „Es ändert sich ja doch nichts! Es bleibt ja alles beim alten, egal wie ich mich entscheide!“ Was für ein Irrtum! Was für ein Unglaube. Hören wir auf die Erfahrungen, die Menschen vor uns gemacht haben. Wir haben den 68. Psalm gehört und gebetet. Wir haben gesungen, wie Matthias Jorissen diesen Psalm in seine Zeit des 18. Jahrhunderts ausgelegt hat. Dieses Psalmlied, insbesondere seine sechste Strophe hat in reformierten Gemeinden eine besondere Bedeutung und wird auch „Hugenotten-Marseillaise“ genannt, ganz besonders der letzte Satz dieser Strophe hat mich beeindruckt:

*„Er kann, er will, er wird in Not
vom Tode selbst und durch den Tod
uns zu dem Leben führen.“ (EG 281,3)*

Bündiger, umfassender habe ich die Botschaft der Auferstehung, dass Gott den Sieg des Lebens will nicht gehört. Dieses Bekenntnis ist getränkt mit Lebenserfahrung; und man muss wohl auch sagen mit Leidenserfahrung. Nicht umsonst zitiert dieses Lied den Vers des 68. Psalms mit dem ich Sie zu Beginn dieses Gottesdienstes begrüßt habe: „*Gelobt sei der LEBENDIGE täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.*“ Wir stoßen in den Psalmen ja immer wieder auf Stellen, die alles Geschehen, das einem widerfährt, unter Gottes Macht stellt. Gottes helfendes Handeln wird so beschreiben: der „*doch uns mit unsern Lasten trägt und uns mit Huld begegnet*“. In anderen Strophen wird es konkret gesagt: „*will unsrer Waisen Vater sein, / will unsrer Witwen Helfer sein / ... / Er ist es, der Verlorne liebt / und ihnen eine Wohnung gibt / nach einer langen Irre*“ oder in dem Schlussvers, den wir am Ende des Gottesdienstes singen werden: „*Wie er sein Volk so zärtlich liebt, / den Schwachen Kraft und Stärke gibt!*“ In allem wird Gott Ehre dargebracht: „*Soli deo gloria – Gott allein die Ehre.*“ Das ist die Losung des Reformators Johannes Calvin gewesen. Bei ihm verbindet sich diese Aufforderung mit einem Schicksal von Verfolgung und Flucht, von Bedrängnis und Leiden. Egal wie man zu Calvin ansonsten steht, seine Auslegungen der Bibel haben vielen Menschen Mut gemacht an ihrem Glauben festzuhalten, Beschwerden und Verfolgung um des eigenen Glaubens willen zu ertragen, weil ihr Bestreben darauf gerichtet war, in allem allein Gott die Ehre zu geben! Wie kaum ein Reformator hat Calvin dabei auch an der Erwählung von Gottes Volk Israel festgehalten. Wir werden es am Ende des Gottesdienstes besingen:

*8. „... Seht, groß ist Gott in Israel
und mächtig tönet sein Befehl
am Himmel, seinem Werke.“*

Seht, die Macht derer, die Euch bedrängen, die ist begrenzt, sie wird ihr Ende finden an der Macht Gottes. Alle weltliche Machtanmaßung wird zerbrechen, so wie Aktienkurse einbrechen und sogar ein scheinbar in Stein gemeißeltes neoliberales Wirtschaftssystem zusammenbrechen – aber womöglich auch wieder neue Macht entwickeln kann.

„Gott allein die Ehre geben!“ Das ist nun genauso die Botschaft des 68. Psalms. Dieser Psalm ist über die Jahrhunderte angewachsen. Einem Kern wurden Verse voran- und nachgestellt. Er beginnt mit einer Aufforderung zum Gotteslob:

„Die Gerechten aber freuen sich und sind fröhlich vor Gott ... Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Macht Bahn dem, der durch die Wüste einherfährt; er heißt der LEBENDIGE. Freuet euch vor ihm!“

Gott wird hier mit den Erscheinungsformen eines Wettergottes verbunden. Aber der Psalmist bleibt nicht bei diesen urtümlichen Bildern, er stellt Gott als Anwalt der Armen dar:

„Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung, ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt, der die Gefangenen herausführt, dass es ihnen wohlgehe.“

Waisen und Witwen, Einsame und Gefangenen – ihnen gilt Gottes besondere Fürsorge. Aber die sich von ihm nicht rufen lassen, die auf ihrem eigenen Weg beharren, die überwindet er nicht gegen ihren Willen. Sie haben auch die Freiheit in die Irre zu gehen:

„Aber die Abtrünnigen lässt er bleiben in dürrem Lande.“

In den weiteren Versen werden verschiedene religiöse Vorstellungen aufgegriffen: der Gott, der einhergeht in der Wüste, der Regen gibt und in der Dürre erquickt, der die Könige zerstreut, die sich Macht anmaßen, am Ende müssen sich aber doch alle – auch die Abtrünnigen – die Macht Gottes anerkennen und sich vor ihm verbeugen. Wie ein Glaubensbekenntnis im Zentrum dieses Psalms heißt es:

*„Gelobt sei der LEBENDIGE täglich.
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.
Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den LEBENDIGEN, der vom Tode errettet.“*

Dieser Vers hat offensichtlich nicht nur für den ersten Beter des 68. Psalms eine zentrale Bedeutung gehabt, sondern auch für die, die ihn danach gebetet haben – bis in unsere Gegenwart. Errettung, das heißt für den Psalmbeter aber auch, dass der Gerechte recht bekommt, und der, der sündigt auch ins Verderben gerät mit seinem Handeln. Der 68. Psalm drückt das Verderben in geradezu grausamen Bildern aus:

„Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern, den Schädel der Gottlosen, die da fortfahren in ihrer Sünde. Der Herr hat gesagt: Aus Baschan will ich sie wieder holen, aus der Tiefe des Meeres will ich sie holen, dass du deinen Fuß im Blut der Feinde badest und deine Hunde es lecken.“ (V. 22-24)

Diese Verse machen uns zuerst sprachlos. Wir würden einen solchen Glauben am liebsten aus der Bibel streichen. Aber womöglich haben sie ja einen Sinn, indem sie der Wut der Unterlegenen und Geknechteten Ausdruck geben; unseren negativen Gefühlen Bilder geben und sie dadurch kanalisieren. Sie erinnern möglicherweise an das Schicksal von König Ahab und Isebel, die den Propheten Elia und seine Anhänger verfolgten und am Ende grausam starben. Unehrenhaft Gestorbene wurden damals Hunden zum Fraß vorgeworfen.

Vor Gott gibt es für den Schuldigen am Ende kein entrinnen. Jeder wird für sein Tun und Lassen einstehen müssen. Ist das nicht doch auch der vielleicht verdrängte Wunsch derer, die Unrecht ertragen müssen? Aber der Psalmbeter überlässt das Gericht Gott; und wird da nicht gelten, was eben im Psalmvers vorher gesagt wird: „Wir haben einen Gott, der da hilft, und den LEBENDIGEN, der vom Tode errettet“? Gott will das *Leben*, nicht den Tod der Menschen! Darauf können wir dann hoffen, wenn uns unserer eigener weg von Gott entfremdet hat.

Wie können wir des Menschen Grausamkeit in unserer Welt überwinden? Denn dass Menschenköpfe zerschmettert werden, ist nicht nur in vielen Kinofilmen alltäglich, sondern dieses und noch viel schlimmeres geschieht in unserer Welt jeden Tag! Aber mit dem frommen Wunsch allein, dass Gott diese Grausamkeit verabscheut, werden wir die Welt nicht verändern. Was müsste geschehen, damit wir wirklich Gott in unserer Zeit die Macht geben? Unser Psalm schließt mit dieser Aufforderung an die Königreiche, d.h. an die weltlichen Mächte:

*„Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn! ...
Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel und seine Macht in den Wolken.“ (V. 33-35)*

Wie kann Gottes Herrlichkeit und Macht unter uns Gestalt gewinnen? Das ist eine Frage, die uns alle beständig in unserem Tun und Lassen bewegen müsste.

Der Psalm schließt mit der vertrauensvollen Erinnerung, dass am Ende alles auf Erden allein zur Ehre Gottes geschehen möge: „Er wird dem Volke Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!“ Solche Kraft und Ermutigung können wir gleich im gemeinsamen Mahl empfangen, wenn wir Gemeinschaft untereinander, mit Jesus und mit Gott erfahren, wenn wir uns hineinnehmen lassen in die große Befreiungsgeschichte Gottes, die mit dem Auszug Israels aus Ägypten begann und in unseren persönlichen Lebensgeschichten noch lange nicht zu Ende ist. So werden wir am Ende dieses Gottesdienstes mit Worten von Matthias Jorissen einstimmen in das Gotteslob:

„Der HERR ist Gott, ...
Wie er sein Volk so zärtlich liebt,
den Schwachen Kraft und Stärke gibt!
Kommt, heiligt seinen Namen!
Sein Auge hat uns stets bewacht,
ihm sei Anbetung, Ehr und Macht!
Gelobt sei Gott! Ja, Amen.“

*Eine Predigt über Psalm 68,20f. des Moderators des Reformierten Bundes, Pfarrer Peter Bukowski, steht im Internet unter: http://www.ekbo.de/ew_rundfunkdienst/dateien/Predigt_Bukowski_Calvin-Gottesdienst.pdf.
Eine Kritik dieses Fernsehgottesdienst ist in der Frankfurter Rundschau veröffentlicht worden:
http://www.fr-online.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/fr_fernsehkritik/1832423_TV-Gottesdienstkritik-zum-Calvin-Geburtstag-Zitate-aus-einem-Rachelied.html*

*Die ursprünglich 17 Strophen dieses Liedes sind im Internet zu finden unter:
http://www.calvinianum.de/Psalmen/Ps_068.html*

*Dirk Chr. Siedler
Pfarrer zu Düren
DC.Siedler@web.de
www.dirk-siedler.wg.am*